

# Johannes 5,30 (34) Den Willen Gottes tun

---

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten; Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft

Liebe Geschwister,

es ist wieder soweit. Sonntag. Predigt. Johannesevangelium.

Und weil es schon ein Weilchen her ist, dass wir uns damit beschäftigt haben, nur der Hinweis: Jesus hat gerade einen Schwerkranken geheilt und ist dafür heftigst in die Kritik gekommen. Eine Kritik, die sich weniger an der Tatsache der Heilung entzündet hat, sondern daran, dass er am Sabbat geheilt hat. Und was folgt ist eine Auseinandersetzung um die Beziehung des Herrn Jesus zu seinem Vater im Himmel und wie wichtig es ist, an ihn zu glauben, wenn man ihn nicht als Richter, sondern als Retter erfahren will. Das richtige Denken über Jesus ist tatsächlich alles entscheidend. Wir müssen verstehen, wie eng die Verbindung Vater-Sohn ist. Gott, das Wort, wird Mensch, und auch wenn der Herr Jesus wirklich Mensch ist, so besitzt er doch durch den Heiligen Geist als Sohn eine einmalige Verbindung mit dem Vater.

**Johannes 5,30: Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte (o. beurteile, denke) ich, und mein Gericht (o. Meinung, Einschätzung, Unterscheidung) ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.**

Jesus tut das, was er den Vater tun sieht. So sagt er es in Vers 19 und hier noch einmal. Seine Entscheidungen basieren auf dem, was er den Vater tun sieht und vom Vater hört. Und deshalb ist das, was er entscheidet auch gerecht. Es ist richtig vor Gott. Egal, was man ihm vorwirft, er bricht nicht die geltenden Gesetze Gottes. Und er tut es deshalb nicht, weil er nach einem Grundsatz lebt, den wir für unser Leben auch übernehmen sollten: *ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.* Das ist ein grandioser Grundsatz, wenn wir aufhören, unser Leben nach unseren Wünschen zu leben und stattdessen dem Willen Gottes in allen Belangen Vorrang zu geben.

Was wir hier sehen, ist wahres Menschsein, das Herz des Messias und der Wunsch Gottes für unser Leben.

Oder wie Salomo es im Buch Prediger ausdrücken würde:

**Prediger 12,13: Das Endergebnis des Ganzen lasst uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote! Denn das < soll > jeder Mensch < tun >.**

Und das ist am Ende keine so sonderlich gute Übersetzung: Wörtlich steht hier nämlich. *Und das ist der ganze Mensch.* Das ist worauf es beim Menschen ankommt. Gott fürchten, seine Gebote halten. Klingt irgendwie nicht so cool, macht aber den Unterschied zwischen Auferstehung zum Leben und

Auferstehung zum Gericht. Und bevor jemand denkt, ich würde selbstgerechte Werksgerechtigkeit predigen... nein, tue ich nicht. Wir werden aus Glauben gerettet. Aber ein Glaube an Jesus, der mich nicht dahin bringt, so zu leben, wie Jesus ist kein Glaube an Jesus. Es reicht nicht, dass wir Jesus *Herr* nennen; er sollte auch Herr in unserem Leben sein. So wie er es selbst sagt:

**Lukas 6,46: Was nennt ihr mich aber: Herr, Herr!, und tut nicht, was ich sage?**

Das geht irgendwie nicht. Wenn ich Jesus Herr nenne, dann muss ich tun, was er sagt. Wenn ich es nicht tue, ist er nicht Herr. Und in Vollendung finden wir dieses Prinzip bei dem Herrn Jesus selbst. Er macht es uns vor, was es heißt loyal zu sein und verbindlich mit Gott zu leben.

**Johannes 5,30b: denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.**

Als Nachfolger Jesu sind wir in dieser Welt, nicht damit wir uns unsere Wünsche und Träume verwirklichen, sondern damit wir – und ich formuliere es mal vielleicht ein wenig zu flapsig – damit wir Gottes Träume verwirklichen. Wir sind nicht hier, um möglichst viel Urlaub zu machen oder uns möglichst jeden Wunsch zu erfüllen oder ein möglichst schnuckeliges Leben zu führen, sondern wir sind hier, um Gottes Willen zu erkennen und dann auf seine Ziele hin zu leben. Das mit dem Urlaub und mit dem sorgenfreien Leben hat einfach noch ein wenig Zeit. Es ist ja nicht vom Tisch... es wird sogar besser als wir uns vorstellen können, nur im Moment ist es nicht das erste Ziel in meinem Leben.

Oder hören wir kurz den Apostel Paulus:

**Epheser 5,15-18: Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise! 16 Kauft die (rechte = gelegene) Zeit aus! Denn die Tage sind böse. 17 Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist! 18 Und berauscht euch nicht mit Wein, worin Ausschweifung ist, sondern werdet voller Geist,**

Wer letzte Woche den Podcast zu „Wandel im Geist“ gehört hat, der kennt den letzten Vers schon. Und irgendwie kann man den Willen Gottes anscheinend nicht verstehen – jedenfalls nicht in der Tiefe, wie es gut wäre – wenn wir nicht voll Geistes sind, aber schaut euch noch mal die Verse 15-17 an. Was steht da?

*Seht nun genau zu, wie ihr wandelt.* Leben ist dazu da, dass ich über mich und mein Leben regelmäßig nachdenke. Selbstreflexion ist wichtig. Ich habe für mein Leben ein kleines Word-Dokument. Das heißt *Visionen und Ziele*. Klingt dramatischer als es ist. Aber ich schreibe mir auf, was sich in meinem Leben gerade tut, welche Themen mir Gott vor die Füße legt, wo ich in den nächsten Monaten konkret geistlich hin will, was meine aktuellen Schwächen und Nöte und Versuchungen sind und welche Fragen und Ideen mir gerade durch den Kopf schießen. Und 3-4 x im Jahr fülle ich dieses Dokument aus und nehme mir Zeit, um über mein Leben nachzudenken. Eben: *Seht nun genau zu, wie ihr wandelt.* Selbstreflexion ist wichtig. Es ist wichtig, damit wir klug werden. Wenn man so im Alltagsstrott unterwegs ist, dann kann man ganz schnell das große Ziel des Lebens, den Willen

Gottes aus den Augen verlieren. Und wir haben nicht unendlich viel Zeit. Also lasst uns klug sein.

**Epheser 5,15.16: Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise! 16 Kauft die (rechte = gelegene) Zeit aus! Denn die Tage sind böse.**

Die *rechte* Zeit, das sind die Zeitpunkt, die Gelegenheiten, die sich mir bieten, weil Gott sie vorbereitet hat. Und diese Momente gilt es zu nutzen. Das ist meine Verantwortung. Das ist wahre Klugheit. Nicht nur zu wissen, was richtig ist, sondern das Richtige zur richtigen Zeit zu tun. Den Augenblick zu erkennen, der sich mir bietet, Gutes zu tun, Reich Gottes zu bauen, das Evangelium zu predigen oder sonst wie Licht und Salz zu sein. Die *Tage sind böse*. Leben ist nicht fair. Wir stehen im Krieg mit dem Bösen, der die Welt beherrscht. Wie sagt es Johannes?

**1Johannes 5,19: Wir wissen, dass wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.**

Und weil die Welt *in dem Bösen liegt*, weil die *Tage böse sind*, weil wir für kurze Zeit die Chance haben, hinter den feindlichen Linien verlorene Menschen für das Evangelium zu gewinnen und mit unseren guten Werken eine kaputte Welt zu prägen, deshalb: *kauft die gelegene Zeit aus!* Und deshalb: sei nicht blöd!

**Epheser 5,15-17: Seht nun genau zu, wie ihr wandelt, nicht als Unweise, sondern als Weise! 16 Kauft die (rechte = gelegene) Zeit aus! Denn die Tage sind böse. 17 Darum seid nicht töricht, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist!**

Das Gegenteil von dumm, töricht, närrisch, unverantwortlich zu handeln ist: *versteht, was der Wille des Herrn ist!*

Und genau da sind wir wieder bei unserem Johannes-Text. Denn genau das ist, was Jesus tut. Wenn er den Schwerkranken heilt, dann kauft er *rechte Zeit*, einen von Gott vorbereiteten Moment aus. Dann befindet er sich genau dort, wo Gott ihn haben will.

**Johannes 5,30: Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte (o. beurteile, denke) ich, und mein Gericht (o. Meinung, Einschätzung, Unterscheidung) ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.**

Ich würde euch gern für diese Lebenseinstellung gewinnen. Für dieses: *ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.*

Ich würde euch gern dafür gewinnen, weil es der Weg zu der Art von Leben ist, das Gott sich für uns wünscht. In uns steckt die Idee, dass wir unser Leben bestimmen müssen, damit es gut wird. Das würden viele Christen vielleicht nicht so sagen, aber wenn ich mir anschau, mit welcher Selbstverständlichkeit Christen dazu neigen, ihre Lieblingssünden zu beschönigen, statt sie zu bekennen, dann weiß ich einfach nicht, warum sie das tun! Die einzige Erklärung dafür ist doch: *Ich suche MEINEN Willen*. Ich tue, was ich für richtig halte.

Und deshalb lass mich dir heute Mut zusprechen: Mach es wie Jesus. Lebe ganz konsequent – gerade im Blick auf deine Lieblingssünden – nach dem Willen Gottes. Dreh dich nicht um dich, sondern um Gottes Willen. So wie der Apostel Paulus es ausdrückt.

**Römer 12,2: Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes (= Denkens), dass ihr prüft, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene (= Reife, Erwachsene).**

Merkt ihr die Dynamik. Weg von dem Denken der Welt, Verwandlung durch ein neues Denken und die Fähigkeit das Gute zu erkennen. Das ist Christentum. Und zwar bis ins hohe Alter. Warum sage ich das? Weil die Verwandlung bis ins hohe Alter anhält. Schritt für Schritt so werden wie Jesus. Finde dich niemals mit der Sünde und der Unwissenheit in deinem Leben ab! Niemals!

Die Verheißungen sind einfach zu groß! Es lohnt sich einfach zu sehr, wenn wir Gottes Willen tun! Möchtest du Jesus ganz nah sein und möchtest du die Ewigkeit mit Gott erleben? Hier hör dir zum Schluss diese beiden Verse an:

**Markus 3,35: Wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und (meine) Schwester und (meine) Mutter.**

Ich bin Jesus ganz nah, Teil der „family“, wenn ich den Willen Gottes tue. DAS ist das Problem des eigenwilligen Scheinheiligen, der nur gerade so religiös ist, wie er es braucht, um nicht aufzufallen... Er gehört nicht wirklich zur Familie. Er hat sich auf die Party geschlichen, war aber nie eingeladen.

**1Johannes 2,17: Und die Welt vergeht und ihre Begierde; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.**

Immer wieder betont Gott in seinem Wort, dass es nicht darauf ankommt, was wir denken zu sein, sondern dass unsere Zukunft an dem hängt, was wir tun. Was wir tun, und zwar nicht aus eigener Kraft, sondern weil wir es zulassen, dass er uns verändert.

Jesus sagt: *ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.* Lasst uns nächste Woche dasselbe tun.

AMEN

Austausch

1. **Vorlesen:** Johannes 5,30; 1Thessalonicher 4,3; 5,18; 1Petrus 2,15; 4,1.2
2. **Intro. Mit dem Wunsch, dass möglichst viele sich beteiligen:** Welcher Gedanke der Predigt hat dich am meisten überrascht, berührt, herausgefordert?
3. **Austauschfrage:** Woran sieht man, dass ein Christ, den Willen Gottes tun möchte? Wie sieht der Entschluss, den Willen Gottes tun zu wollen, praktisch aus? Was ändert sich dann im Leben?